

www.e-rara.ch

Der Rhein und die Rheinlande in malerischen Original-Ansichten

Holland

Darmstadt, 1863

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 7102

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-28477>

[XXXI. Purmerende.]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

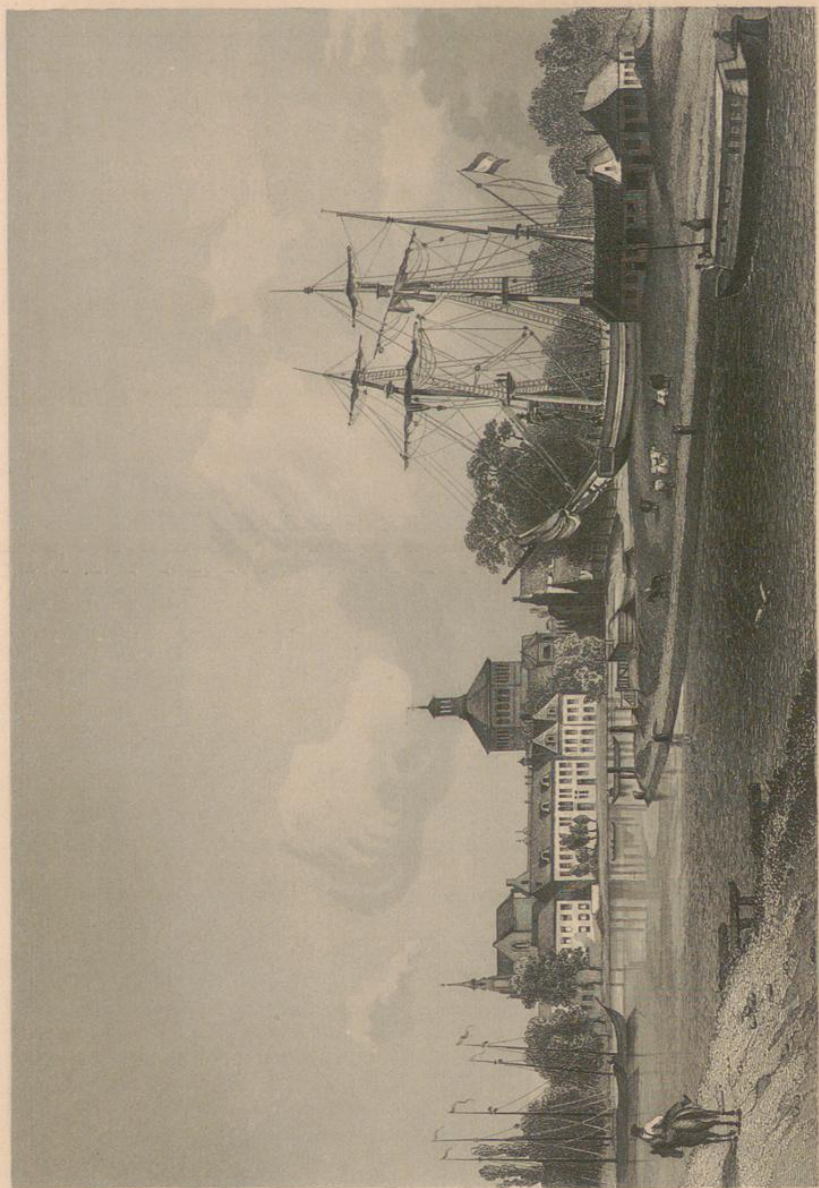
e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Z. W. Beck

Darmstadt bei G. G. Lange.

DEUTSCHLAND.

Die Hafenstadt

1870

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Übersee am 11. October 1573 (S. 403) dargestellt, worin Cornel. Dirkszoon den spanischen Admiral Bossu überwältigt; ebenso die Gemälde des indischen Generalgouverneurs Jan Pietersz. Koen nebst seiner Gattin Sara Menten. Ein anderes Zimmer ziert ein Bild des Admirals Mich. Abt. de Ruyter von Ferd. Bol. Außerdem wird auf dem Rathhaus ein Becher Bossu's bewahrt, von dem die Familie P. Rutgers ein Schwert besitzt. Nicht minder zeigt man hier, wenn bei Bädeler keine Verwechslung untergelaufen, ein Schwert, welches der holländische Admiral Derk dem spanischen Feldherrn 1572 in einem schweren Treffen abgenommen. Endlich findet man auf dem Rathhaus, und zwar in der „Secretarie“, ebenfalls ein altes Gemälde, welches den „Slag van Bossu“ darstellt, darüber ein Medaillon des Grafen selbst mit der Unterschrift: „Bossu geslachen. Hier boven zyn Portret, beneffens hetzelve een stuk van den Wesentlycke inquisitievlagh, die hy ten thros liet wayen in 't yaer 1573 den XI. October.“

XXXI.

P u r m e r e n d e .

(Die Polder Purmer, Wormer und Beemster. — Dorf Dosthuizen und der Flecken Wormer.)

Singeschmiegt an den großen Nordkanal und zwischen drei austrocknete Meere, ist das blühende Purmerende (Purmerend) die zweitjüngste Stadt Hollands. Hierzu wurde es erst 1573 durch Umfassung mit Mauern erhoben, und nur Zaandam geht ihm an Jugendlichkeit vor. Trotz seiner Lage auf dem südwestlichsten Punkte des Beemsters, der sich von 1608 bis 1612 in einen Polder verwandelt sah, verlieh ihm den Namen der Purmer, dessen Trockenlegung 1622 erfolgte, während der Wormer seine Ausschöpfung erst dem Jahre 1626 verdankte, um nach der Ueberschwemmung von 1825 nochmals der Landwirthschaft gewonnen zu werden. Nach Terwen wurde das Meer und das Dorf Purmer 1410 durch Wilhelm VI. dem Kaufmann Wilh. Eggerit von Amsterdamb als Herrlichkeit abgetreten, der dem Grafen in seiner Verbannung große Dienste geleistet. Dieser erbaute dann sofort daselbst das Schloß Purmerstein, welches der Stadt Purmerende

den Ursprung gab, indem das mehr östlich gelegene Dorf Purmer durch das Wasser vernichtet ward. Ob der Verfasser damit zugleich die Herleitung des Namens „Purmerend“ aus dem Ende des Dorfes (Purmer — End) andeuten will, dessen Erinnerung die Stadt wenigstens bewahrt, weiß ich nicht; „Délícos“ aber berichten: „Es ist hier ein Schloß, gebaut seit dem Jahr 1410, welches besessen worden ist durch das Haus Egmont.“ Genug, der Bau Purmerstein's war 1413 vollendet, sehr stattlich und schön. Viel von seiner Stärke verlor derselbe, als die drei Meere, in deren Mitte er lag, eingedeicht und trocken gemacht wurden; ganz abgedrochen wurde das Schloß wegen Alterthum und Baufälligkeit 1741. — Gleiches Schicksal hatten in dem nämlichen Jahrhundert Purmerende's drei Thore, während seine Wälle sich in liebliche Promenaden verwandelten. Inzwischen war die Stadt, wie die „Délícos“ melden, schon 1590 durch die Generalstaaten angekauft und ihrer Domäne eingereiht (annexée) worden.

Purmerende bietet das Ansehen einer neuen Stadt. Sein hübsches Rathhaus, welches sehenswerthe Gemälde enthält, wurde 1845 in modernem Styl erbaut. Die reformirte Kirche ist ein neues Bauwerk, dem 1851 ihre baufällige Vorgängerin durch Abbruch Platz machte. Das frühere Gotteshaus, nach Terwen schon 1355 gestiftet, zeichnete sich durch ihre Schönheit, ihren hohen Thurm und ihre Grabgewölbe aus. Namentlich hebt Na, der die Orgel der Kirche zu den besten Nordhollands zählt, das Denkmal Franco Niccen's hervor, welcher Rathsherr von Holland, Seeland und Westfriesland war. Die katholische Kirche, immer noch eine der schönsten der Provinz, konnte früher die schönste Kirche der Katholiken von ganz Niederland genannt werden. — Gleich am „Amsterdamer Thor“, jetzt eine hübsche Barriere, fällt dem Fremden das „Nieuwe Gasthuis“ von 1846 in's Auge. Der schöne Bau wurde lediglich aus gebackenen Steinen aufgeführt, selbst Leisten und Verzierungen einbegriffen, als lebendiger Zeuge, daß man auch aus den inländischen Materialien etwas Hübsches machen kann. Den Plan zu diesem Hospital, welches zugleich nach seiner trefflichen Einrichtung mit den besten derartigen Anstalten wetteifern kann und daher von Na mit Recht ein „Godshuis“ genannt wird, lieferte der mehrfach durch Preise gekrönte Stadtbaumeister W. A. Scholten, welcher auch den Entwurf zum Rathhaus geliefert, und beide Gebäude entstanden unter seiner Leitung und Aufsicht.

Einen besonderen Beweis, daß Purmerende die anderen Städte Nordhollands an Wohlhabenheit übertrifft, gibt schon sein Straßenpflaster, welches aus glatten brabantischen Steinen (Keijzen) besteht. Auch zeugen dafür die hübschen und geschmackvollen Anlagen, welche sein Weichbild umgeben. Die Stadt, welche über 4,300 Bewohner zählt, verdankt ihre Blüthe vorzüglich der Lage zwischen drei wohlhabenden Poldern und am belebten Nordkanal, der hier eine große Schleufe (1824) besitzt. An Industriezweigen, wozu u. a. eine Thranfiederei, eine Rachenbauerei, eine Seiferei, sowie eine Ofensteinbrennerei (Oventegelbakkerij) gehören, wovon letztere die beste des Landes ist, fehlt es zwar nicht; doch bilden der Handel in Käse, Vieh, Holz etc., sowie die ansehnlichen Märkte und der Verkehr auf dem Kanal, den jährlich viele Tausende von Schiffen befahren, ihre Hauptlebensquelle. Von dem sog. Edamer Käse (S. 7) kommt hier jährlich über eine Million Pfund zur Wage. Im Jahr 1844 waren es nach Aa 1,134,136. Viel Käse geht besonders nach England und Frankreich. Der Dienstagmarkt ist vorzüglich auch durch Viehhandel belangreich. Um den Holzhandel der Stadt haben sich wesentlich K. Brantjes u. Comp. verdient gemacht, welche hier sogar einen Holzhafen graben ließen, und so kann das junge Purmerende getrost dem Alter entgegen blicken.*)

Von den drei ehemaligen Meeren, welche, mit großen Kosten und Mühen trocken gelegt, die Stadt einschließen, liefert besonders der Beemster, der größte und fruchtbarste Polder ihrer Umgebung, den „Noord-Hollandsche Kas“, welcher den berühmten Namen „Edammer“ führt, hier aber unter dem einfachen Titel als „Beemster Kaas“ vorzüglich gesucht wird. Der nordholländische Käse erhielt die Bezeichnung „Edamer“, weil früher die Stadt Edam den vornehmsten Käsemarkt in Nordholland hatte, und trägt diese Benennung noch immer fort, obwohl jetzt Alkmaar, Hoorn und Purmerende im Käsehandel die Hauptrolle spielen. Rund und von rother Farbe wird dieses treffliche Erzeugniß nicht weniger geschätzt, als der Parmesankäse. Wie wir S. 7 hörten, ist der Edamer aus süßer Milch gemacht und heißt daher auch „Zoetemelkskaas“, während man den Leydener aus Sauermilch bereitet, der zwar natürlich auch aus der Umgebung der Musen-

*) Mehr des Wissenswerthen über Stadt und Umgegend bietet G. van Sandwyl's: „Kronijkmatige en geschiedkundige beschrijving van Purmerende en omliggende dorpen, meren enz.“ Purmerende bei Broedelet u. Comp. 1839.

stadt stammt, aber unter der Firma „Leydsche Kaas“ in die Welt geht (vergl. S. 316 ff. u. 329). — Aus den Gemüsgärten des Beemster's wird besonders Amsterdam versorgt; sonst bietet der Polder Ackerland und vorzügliche Weiden. Entlang der Wege und Grenzen sind die Bäume in gewisser Höhe mit einem breiten weißen Kalkring bestrichen, eine Erscheinung, die sich auch anderwärts und fast überall in Nordholland findet, wo an manchen Orten sogar der ganze Stamm weiß überkalkt ist. Hinsichtlich dieser Eigenthümlichkeit, deren wir schon S. 41 kurz gedacht, wollen, nach Na, die Meisten, daß die Ueberkalkung lediglich eine Verzierung bilden solle; Andere, daß sie zur Abhaltung der Insekten diene; ihm kommt es am Wahrscheinlichsten vor, daß man ursprünglich allein die Bäume an den Wegen weiß gefärbt habe, um dieselben Abends und Nachts besser sehen zu können, und daß man später, den eigentlichen Zweck aus dem Auge verlierend, auch jene weiß zu machen begonnen, welche auf den Bersten stehen. — Von den Ortschaften der Gegend nennen wir Dosthuizen, in dessen hübscher Kreuzkirche man das prächtige Grabdenkmal des Staatsmannes François van Bredenhoff (Bredenhof) aus schwarzem und weißem Marmor bewundert, ein schönes Dorf mit beträchtlichem Käsehandel, sowie Wormer, einst noch berühmter durch seinen Zwieback, als Arlanderveen mit seinem „Alphensche beschuit“ (S. 317). Einmal bestanden, nach Terwen, hier sogar 130 Zwiebackbäckereien, die sich indessen 1648 schon auf 100 vermindert. Diese verbrauchten jährlich für 40,000 Gulden Milch und für 30,000 Gulden „Gest“ (Gist — Bierschaum oder Dese). Der Zwieback wurde in großer Menge nach Indien und Amerika versandt, und im Dorfe selbst waren etwa 70 Schiffer, welche denselben mittels der gewöhnlichen amsterdamer Trabschiffe nach allen Orten des Vaterlandes und nach Hamburg ꝛc. brachten. Man baute einen besondern Thurm auf dem Westende des Dorfes, welcher dazu diente, um den Bäckern durch die Glocke anzuzeigen, wenn sie ihr Feuer anzünden oder auslöschen mußten. Der Zeichenthurm ist noch vorhanden; von den „Beschuitbakkers“ nicht ein einziger mehr.